

## V Zusammenfassung

Im ersten Teil werden die konischen Schalen aus den vermischten Altfunden von den Baggerungen 1916/19 beschreibend und statistisch vorgelegt. Ebenfalls miteinbezogen sind die wenigen vorliegenden Breitrandschalen. Die Funde, die in der Studiensammlung des Schweizerischen Landesmuseums aufbewahrt werden, wurden dabei generell nur ausnahmsweise hinzugezogen.

Die unverzierten und randverzierten Schalen konnten nach formalen Kriterien in acht, die flächig verzierten Schalen nach Verzierungsmotiven und Verzierungstechnik in 17 Gruppen unterteilt werden. Die Breitrandschalen, die bisher aus dieser Siedlung nicht bekannt waren, wurden auf Grund der Breite des Randes in zwei Gruppen unterteilt.

Die mehrheitlich dunkle und erstaunlich gut erhaltene Keramik scheint nicht allzu selektiv geborgen worden zu sein. Dies zeigen die Anteile an unverzierten Schalen. Die unverzierten und die flächig verzierten Schalen lassen sich anhand mehrerer Kriterien gut voneinander abgrenzen, was die Annahme bestärkt, dass sie zu zwei funktional verschiedenen Gruppen gehören. Die Verzierungen der Schalen umfassen insgesamt den üblichen Formenschatz des Zürichseeraums, der sich von demjenigen der Westschweiz unterscheidet.

Im zweiten Teil der Arbeit erfolgt die chronologische Einordnung und damit verbunden eine Zuordnung der Keramik zur älteren (untere Schicht) und jüngeren Phase (obere Schicht). Während bei den unverzierten und randverzierten Schalen nur Tendenzen aufgezeigt werden können, eignen sich die flächig verzierten Schalen besser für eine chronologische Einordnung. Zeitlich ist die Mehrzahl der flächig verzierten Schalen zwischen dem letzten Viertel des 11. Jh. und der Mitte des 10. Jh. v.Chr. zu datieren (Phase Ha B1 nach Müller-Karpe). Einige Schalen können mit Exemplaren verglichen werden, die um die Mitte des 11. Jh. datieren (darunter Schalen, die zur Phase Ha A2 von Müller-Karpe gehören). Ob auf Grund dieser Tatsache davon ausgegangen werden kann, dass die untere Schicht aus mehreren Besiedlungsphasen bestanden hat und ein Besiedlungsbeginn parallel zu Greifensee-Böschen um die Mitte des 11. Jh. v.Chr. postuliert werden kann, müssen neue Forschungsergebnisse noch zeigen.

Sicher zur oberen Schicht von Zürich-Alpenquai gehören die Breitrandschalen sowie eine mit rot-schwarzen Streifen bemalte Schale aus der Studiensammlung des Schweizerischen Landesmuseums. Das Dendrodatum 862 v.Chr. (mit Waldkante) ist dieser Schicht zuzuordnen.